

Hans de Beer

KLEINER EISBÄR

Wohin fährst du, Lars?



Nord
Süd



HANS DE BEER, geboren 1957 in Muiden in der Nähe von Amsterdam. Nach einem kurzen Geschichtsstudium ließ sich Hans de Beer an der Kunsthochschule Rietveld Art Academy in Amsterdam ausbilden. Seine Diplomarbeit über den kleinen Eisbären Lars bescherte ihm 1987 weltweiten Erfolg. Seit seinem Abschluss 1984 arbeitet Hans de Beer als freier Illustrator. Er lebt mit seiner Lebenspartnerin, einer italienischen Illustratorin, in Amsterdam und in der Nähe von Florenz.

Hans de Beer

KLEINER EISBÄR

Wohin fährst du, Lars?



© 1987 NordSüd Verlag AG, Heinrichstrasse 249, CH-8005 Zürich
Alle Rechte, auch die der Bearbeitung oder auszugsweisen Vervielfältigung,
gleich durch welche Medien, vorbehalten.
Lithografie: Photolitho AG, Schweiz
Druck und Bindung: BALTO print, Vilnius, Litauen

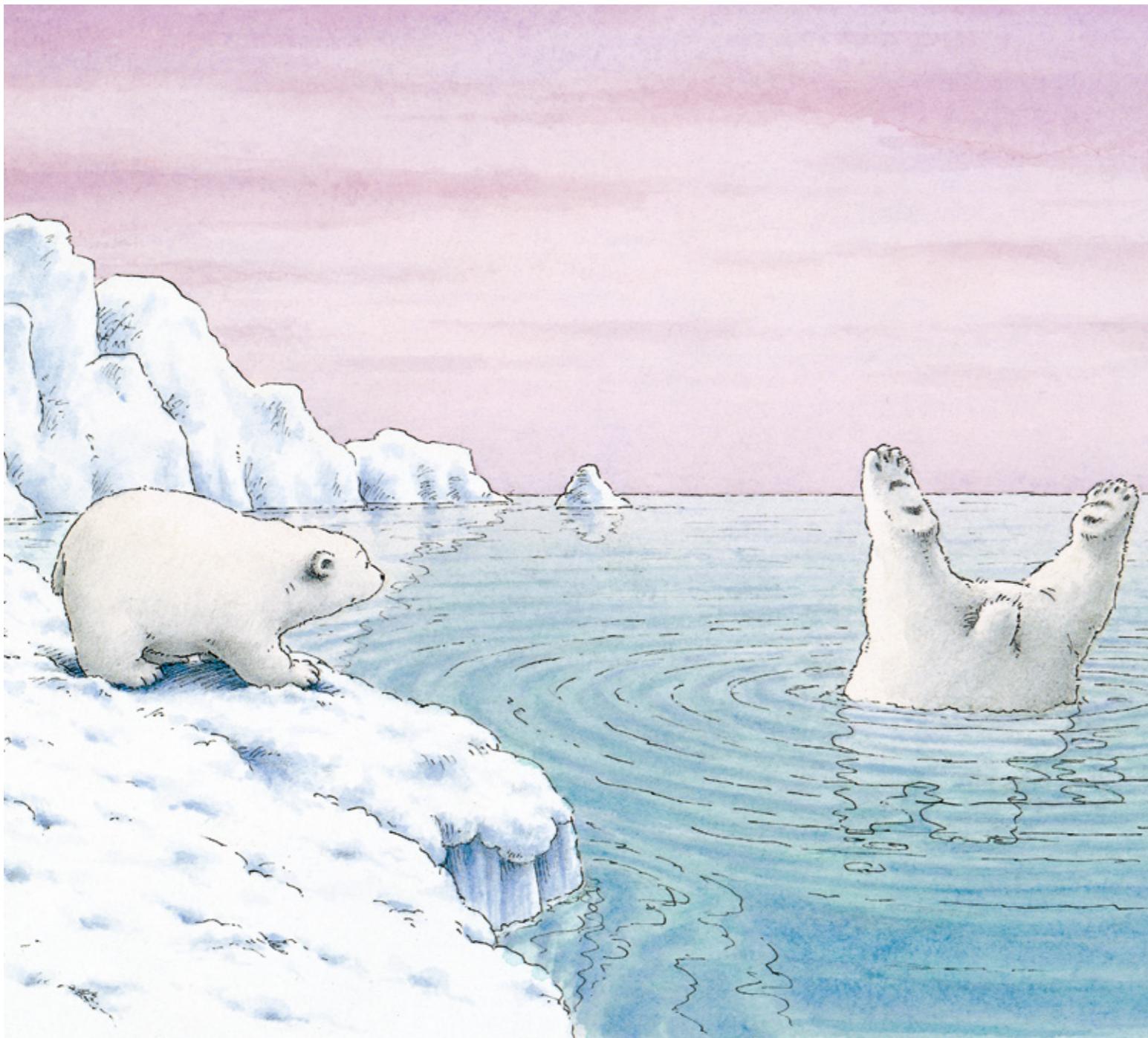
ISBN 978-3-314-10152-6
20. Auflage 2016

www.nord-sued.com
Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen schreiben Sie bitte an:
info@nord-sued.com

Nord
Süd

Heute ist ein besonderer Tag für Lars, den kleinen Eisbären. Zum ersten Mal darf er mit seinem Vater aufs große Eis hinaus, bis zum Meer.
Lars lebt mit seinen Eltern am Nordpol, mitten in Schnee und Eis.
An diesem Morgen ist die Welt um ihn herum so weiß wie sein Fell.
Es schneit.





Gegen Mittag kommen sie zum Meer. Blau und endlos liegt es vor ihnen.
»Bleib hier und schau gut, wie ich schwimme!«, sagt Vater Eisbär und springt ins kalte Wasser. Mehrmals schwimmt er hin und her. Dann taucht er plötzlich unter. Lars sieht ihn lange nicht mehr. Es wird ihm etwas bange. Doch da taucht der Vater wieder auf mit einem schönen, großen Fisch! »Komm, das ist unser Nachtessen«, sagt Vater Eisbär und beißt den Fisch in zwei Teile.



Nachdem sie gefressen haben, ist es Zeit zum Schlafen.
»Lars, jetzt musst du einen Schneehügel machen, um dich vor dem kalten Wind zu schützen«, sagt Vater Eisbär. Beide schieben Schnee vor sich her, bis jeder einen Schneehaufen errichtet hat. Lars ist stolz auf seinen eigenen Schlafhügel und kuschelt sich zufrieden an den Schnee. So schlafen sie bald ein.

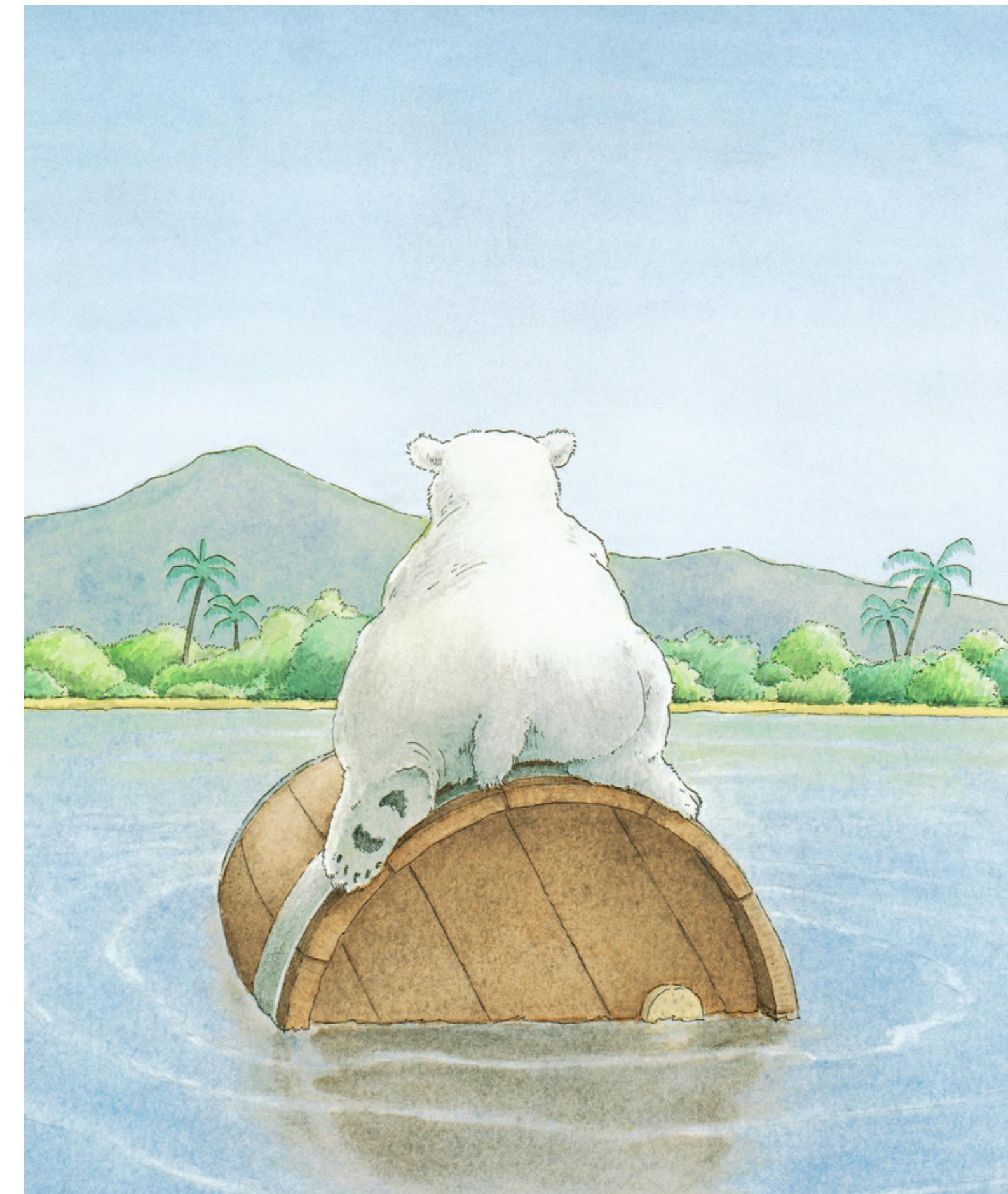


Als Lars aufwacht, ist es schon Tag. Er erschrickt: nichts als Wasser um ihn! Er ist ganz allein mitten im Meer! Allein auf einer kleinen Eisinsel mit dem kleinen Schneehaufen. Wo ist sein Vater?
Lars kommt sich unendlich verlassen vor.



Er spürt eine seltsame Wärme und merkt bald, dass seine Eisscholle immer kleiner wird. Da entdeckt er ein großes Fass, das auf ihn zutreibt. Wie gut, dass sein Vater ihm gezeigt hat, wie man schwimmt! Mutig springt er ins Wasser und paddelt zum Fass. Er zieht sich hoch und hält sich fest, denn ein heftiger Wind kommt auf. Lars schaukelt mit den Wellen.

Als der Wind sich legt, treibt Lars lange auf dem Meer dahin. Es wird immer heller und wärmer. Plötzlich sieht er Land vor sich. Grünes Land! Lars staunt. Das ist nicht sein weißes Zuhause! Wo ist er nur hingekommen? Vorsichtig rutscht Lars vom Fass und patscht durch das seichte Wasser zum Ufer.





Lars tun die Pfoten weh, als er über den heißen Sand läuft. Er sehnt sich nach Schnee und Eis. Er kehrt um, weil er seine Pfoten im Wasser kühlen will. Da taucht vor ihm ein riesiges Tier auf.
»Buuuuuuh!«, macht es.
Lars rennt weg.

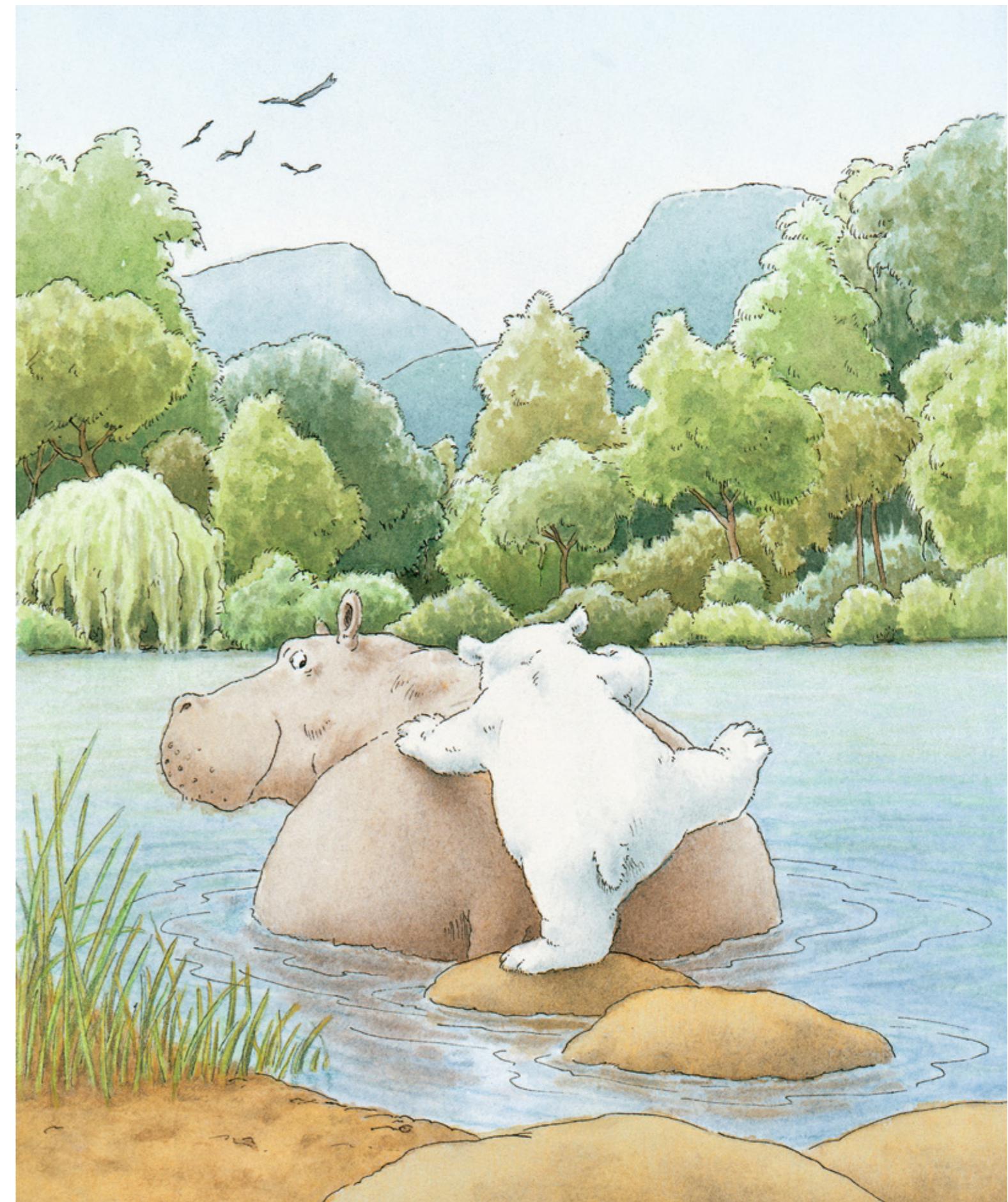


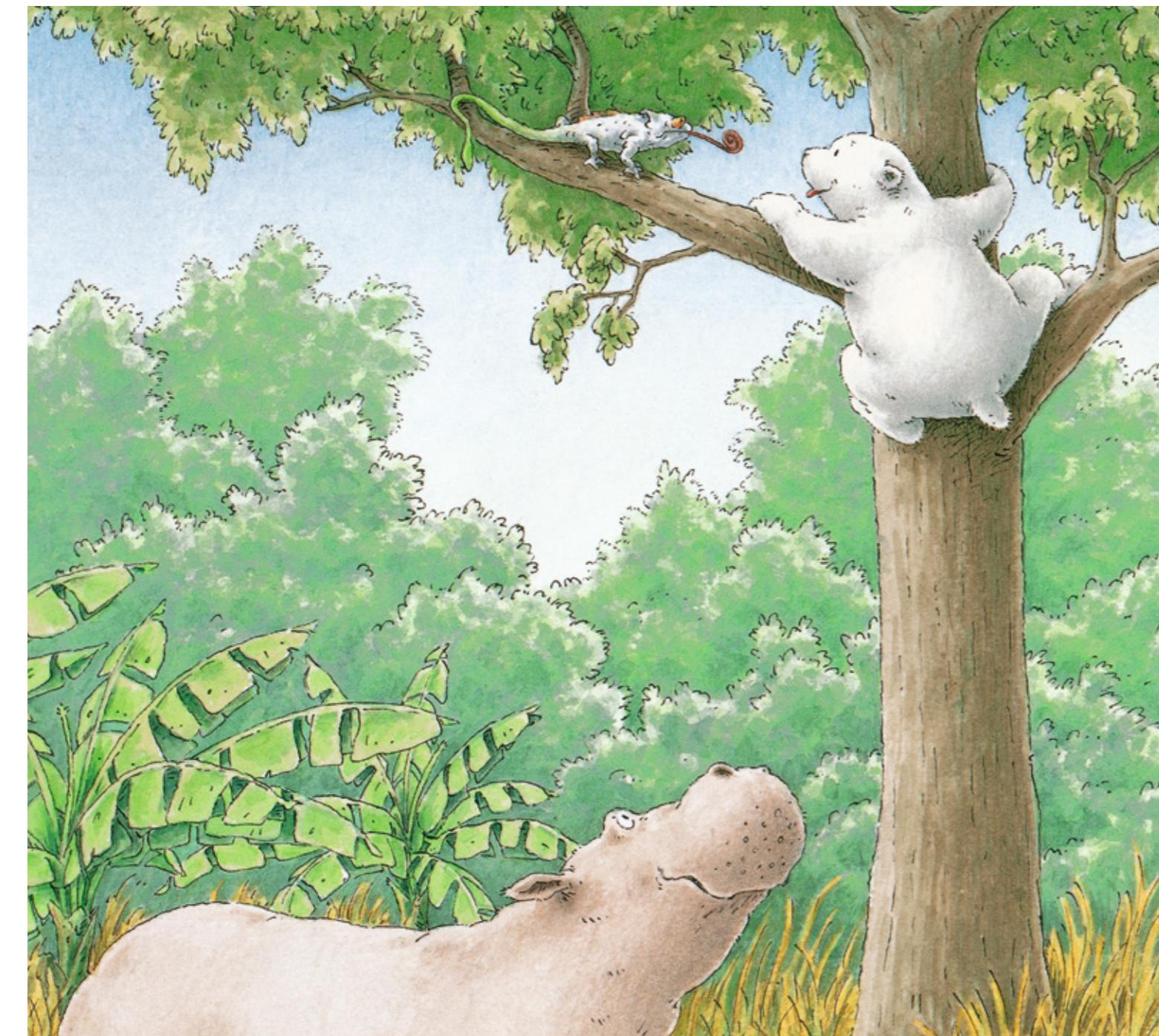
»Halt, halt! Ich mach doch nur Spaß!«, ruft das große Tier. »Ich bin Hippo, das Flusspferd. Wer bist du? Warum bist du so weiß?« Die letzte Frage kann Lars nicht beantworten. »Da, wo ich herkomme, ist einfach alles weiß!« Er hat nun keine Angst mehr vor Hippo und erzählt ihm von seiner weiten Reise. »Ich würde gerne wieder nach Hause gehen«, sagt er am Ende.

Hippo überlegt nicht lange. »Der Einzige, der dir helfen kann, ist Drago, der Adler. Er ist weit in der Welt herumgekommen und wird schon wissen, woher du kommst und wie du wieder dorthin zurückkehren kannst«, erklärt er. »Komm, wir müssen über den Fluss und dann die Berge hinauf.«

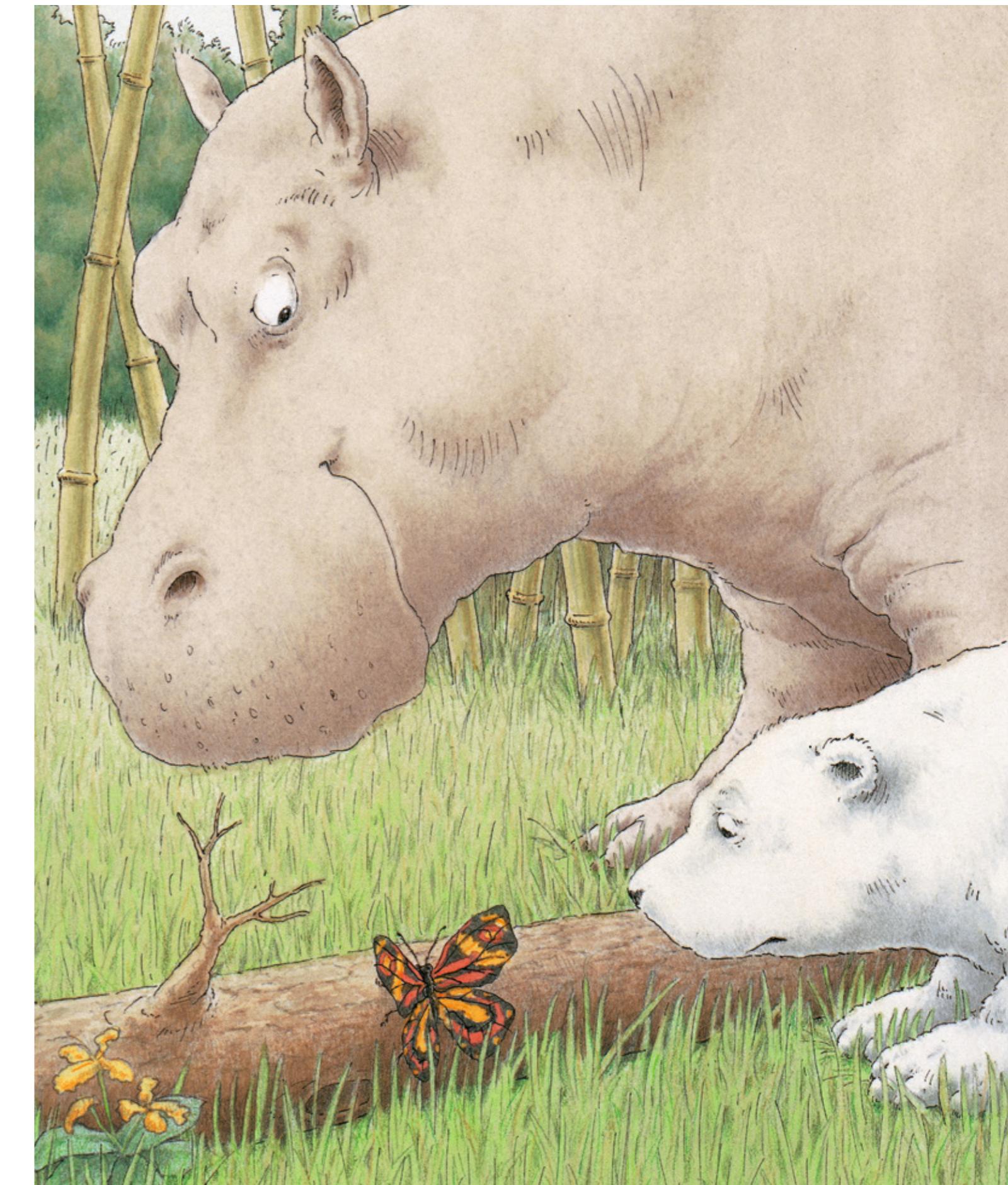
»Ich kann – weißt du, ich kann noch nicht gut schwimmen«, stottert Lars.

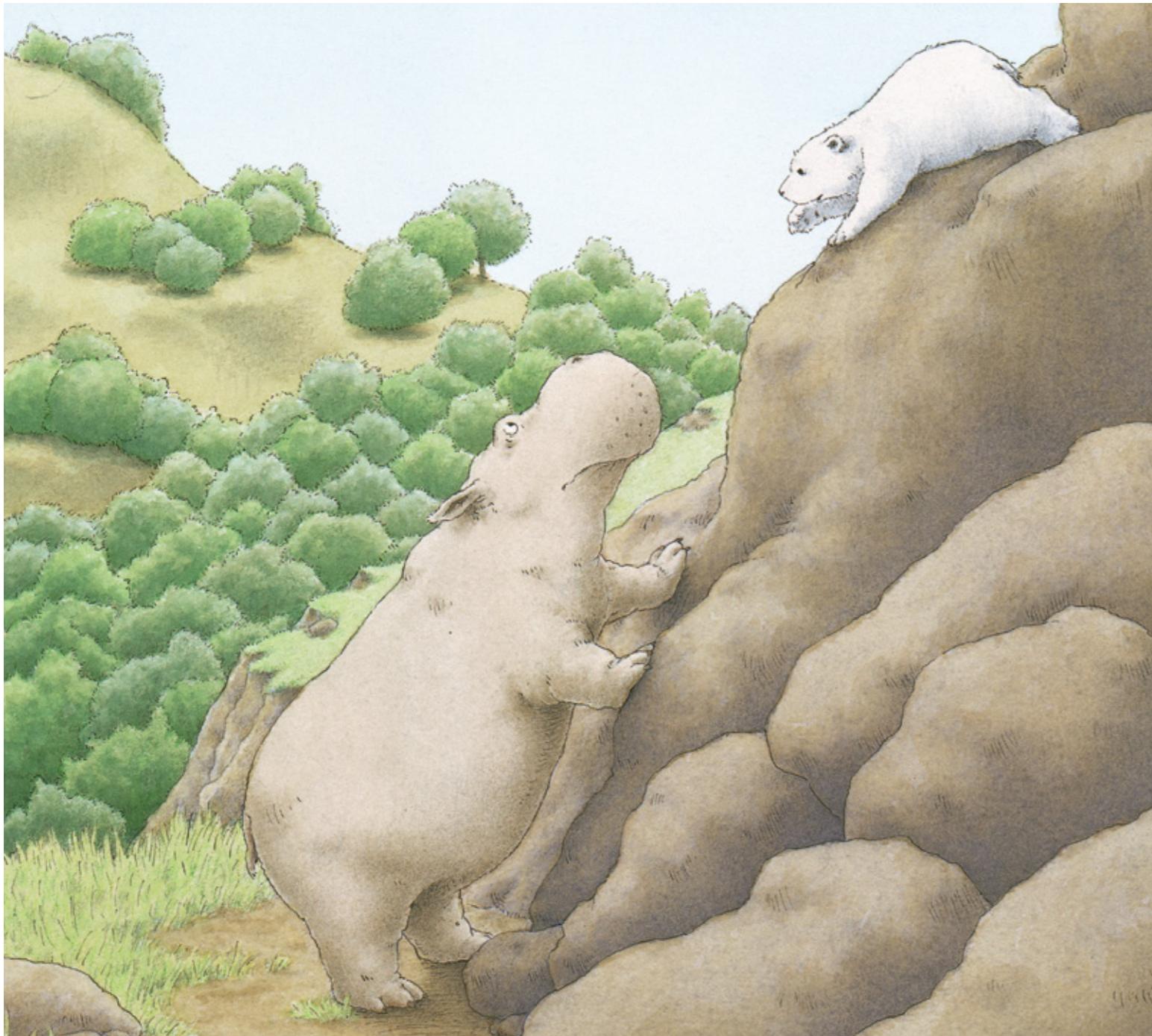
»Kein Problem!«, lacht Hippo. »Setz dich auf meinen Rücken, ich gehe bestimmt nicht unter!«





Am anderen Ufer bestaunt Lars die Bäume und Sträucher, das Gras und die Blumen. Eine seltsame Welt! So viele Farben! Er begegnet einem komischen grünen Tier, das plötzlich weiß wird. Weiß wie Lars.
»Ein Chamäleon«, erklärt Hippo. »Es kann seine Farbe wechseln.«
Lars findet das sehr praktisch.





Dann kommen sie zu den Bergen. Hier ist es nicht mehr so heiß, und Lars fühlt sich viel wohler.
Für das Flusspferd ist das Klettern jedoch nicht einfach. Lars hilft ihm und zeigt ihm die Stellen, wo es seine Füße hinsetzen kann.



»Das ist genug für heute!«, seufzt Hippo erschöpft. »Lass uns hier ausruhen, es ist ein schöner Platz.«
Sie schauen weit über Land und Meer. Lars bekommt Heimweh.



Am nächsten Tag steigen sie höher. Hippo muss immer wieder Pause machen und Atem schöpfen. Er hält ständig nach Drago Ausschau. »Dort kommt er!«, ruft er endlich.

Lars duckt sich vor dem großen unbekannten Vogel. »Guten Tag, Drago!«, begrüßt Hippo freundlich den Adler, als er landet. Dann erklärt er kurz, warum er mit Lars hierhergekommen ist.



Drago schaut Lars an. »Schaut, schaut, ein Eisbär in Afrika! Du bist weit weg von zu Hause, mein Kleiner. Aber ich kenne einen Wal, der reist zwischen hier und dem Nordpol hin und her. Er wird dich mitnehmen. Erwartet mich und Orka morgen in der Bucht.« »Vielen, vielen Dank!«, sagt Lars. Dann gehen sie wieder den Berg hinunter. Lars läuft leichfüßig voraus, die Freude auf die Heimreise treibt ihn an. Hippo stapft hinterher. Sein Herz ist schwer.

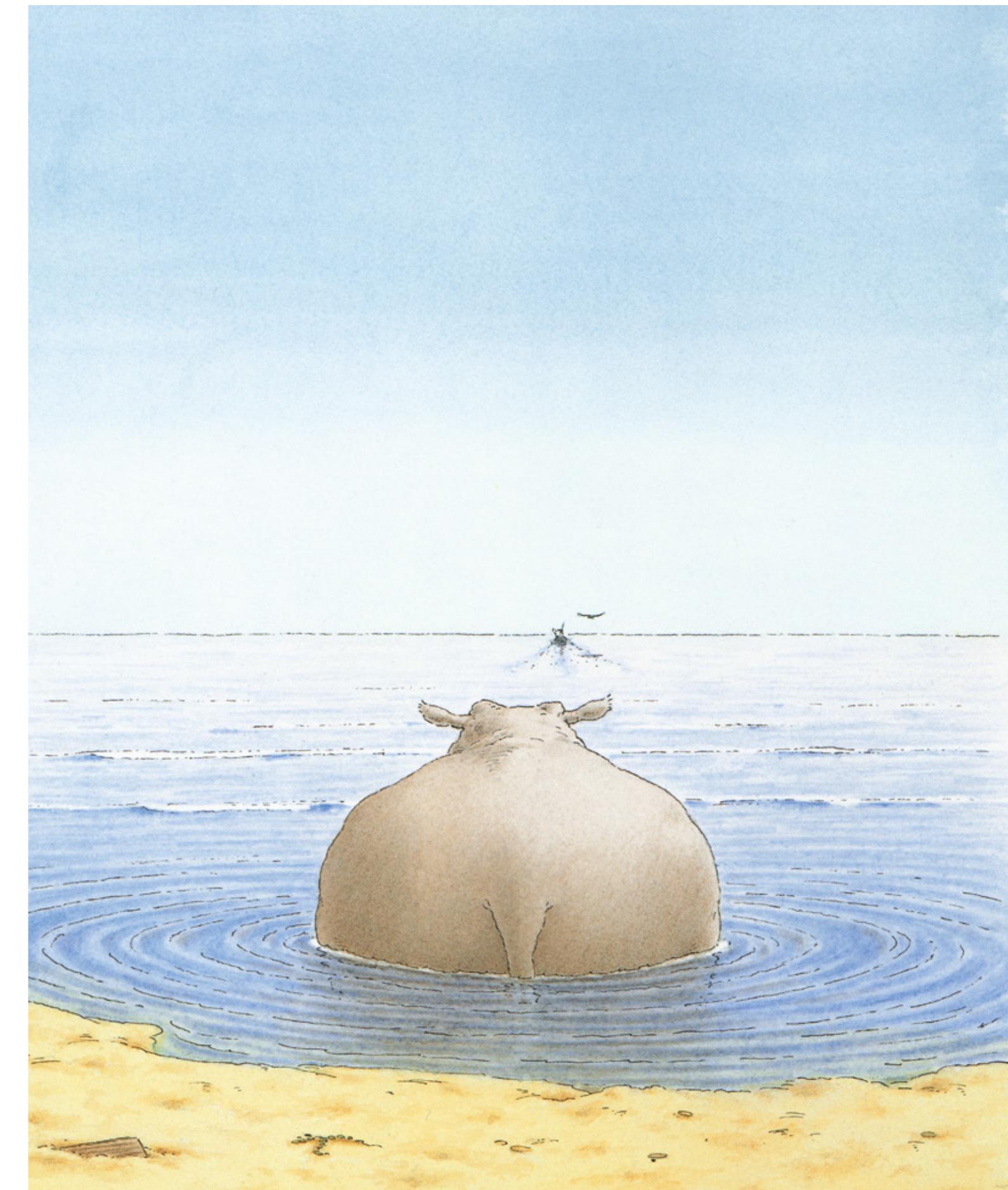


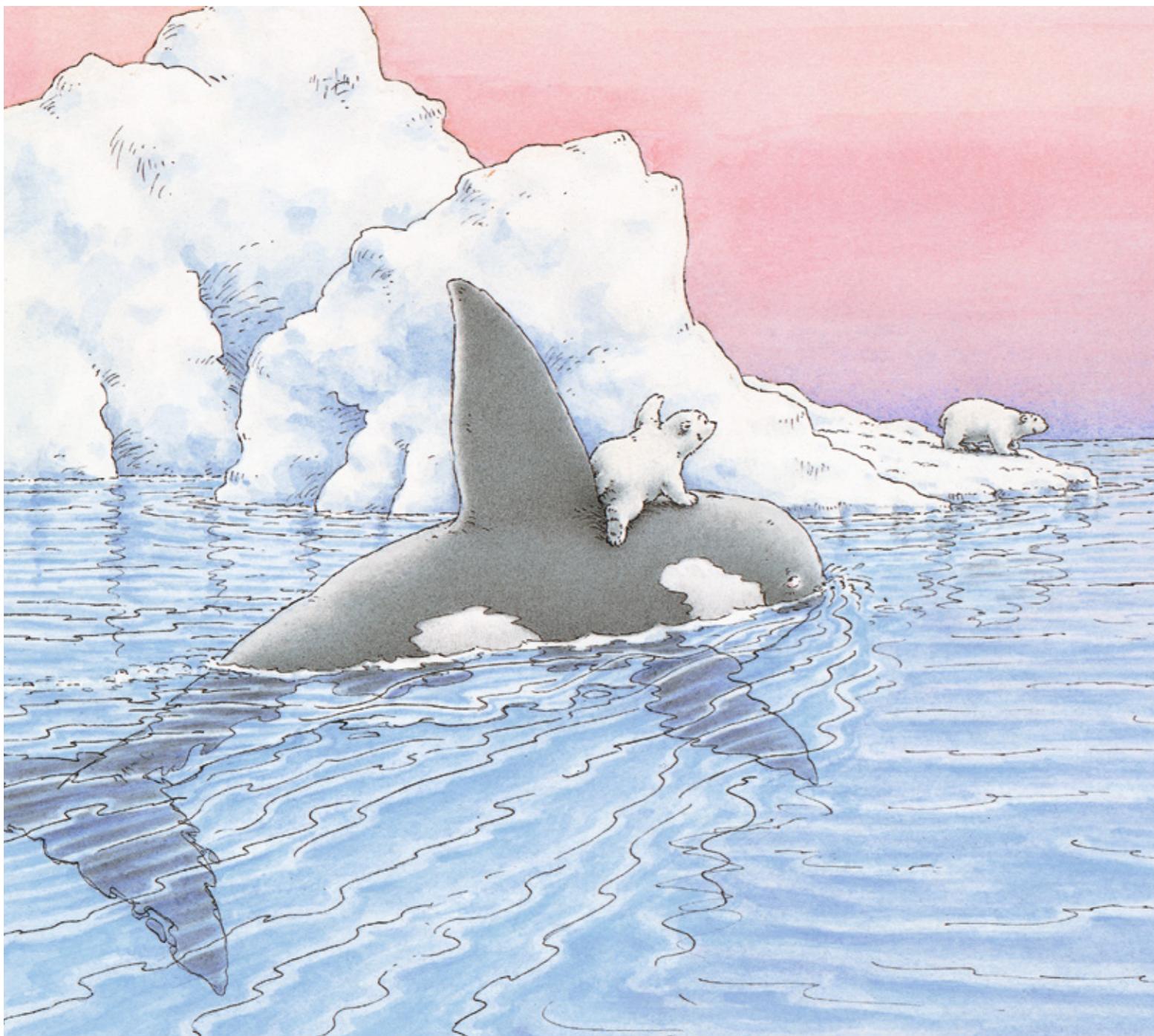
Früh am nächsten Morgen treffen sie Drago und Orka in der Bucht.

Hippo freut sich, dass Lars nun nach Hause kann. Aber die Trennung von seinem kleinen Freund fällt ihm schwer. »Leb wohl denn...«, ist alles, was er sagen kann.

»Tausend Dank für alles, lieber Hippo!«, ruft Lars, als er schon auf dem Wal sitzt.

Drago fliegt ein Stück weit mit. Hippo bleibt allein zurück. Er sitzt noch lange am Strand, als Lars schon nicht mehr zu sehen ist.





»Hier ungefähr müsstest du zu Hause sein«, sagt Orka, als sie zu den großen Eisbergen kommen. Im selben Augenblick ruft Lars: »Dort ist mein Vater! Vater! Vater! Hier bin ich!« Vater Eisbär traut seinen Augen nicht! Da ist Lars, auf dem Rücken eines Wals!



Obwohl Vater Eisbär sehr müde ist von der langen Suche nach Lars, macht er sich gleich daran, einen schönen, großen Fisch für Orka zu fangen. Der Wal dankt und schwimmt gleich wieder zurück.
»Jetzt«, sagt Vater Bär, »gehen wir schnell nach Hause zu deiner Mutter!«

Lars darf auf Vaters Rücken sitzen. Er kann sich im struppigen Fell gut festhalten.
Bei Hippo ist es sehr rutschig gewesen. Sie gehen über das große Eis zurück.
Alles ist weiß und kalt. Lars fühlt sich wohl.

Als sie das letzte Mal diesen Weg gegangen sind, hat Vater Eisbär seinem kleinen Sohn vieles erklärt. Nun ist es Lars, der redet und redet.

Er erzählt von Dingen, die sein Vater noch nie gesehen hat.

»Und niemand ist dort weiß gewesen? Gar niemand?«, fragt Vater Eisbär erstaunt.

»Nein, niemand, außer einem Chamäleon. Aber das zählt nicht«, sagt Lars und lacht.

Vater Eisbär versteht nicht, worüber Lars lacht, aber er ist glücklich, Lars wieder bei sich zu haben.

